

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (1998)
Heft: 16

Artikel: Männer im Zentrum : Männerbund & Bundesstaat : ein Projekt zum 150jährigen Bestehen des Bundesstaates
Autor: Imboden, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Männer im Zentrum

Männerbund & Bundesstaat

Ein Projekt zum 150jährigen Bestehen des Bundesstaates

1998 ist das Jahr, in dem wir die Entstehung der modernen Schweiz feiern. Der Schweizerische Bundesstaat gilt als idealtypische Demokratie, und zwar als eine der ältesten überhaupt. Doch nur zu gern – besonders, wenn es etwas zu feiern gibt – wird darüber hinweggesehen, dass es sich um eine Männerdemokratie handelt. Frauen war die politische Partizipation in der Schweiz bis 1971 verwehrt. Für einmal soll hier jedoch nicht der Ausschluss der Frauen vom öffentlich-politischen Leben im Zentrum stehen. Im Visier sind die Männer selber, beziehungsweise die Strukturen, die eine solch erfolgreiche und nachhaltige Geschlechterpolitik erst ermöglichen konnten. „Männerbund & Bundesstaat“ ist ein Projekt, das Männerbündisches in Politik und Gesellschaft in einer Ausstellung, einer Publikation und einem wissenschaftlichen Symposium aufzeigt.

Kernstück des Projekts ist die Ausstellung. Ihr Schwerpunkt liegt in der sinnlichen Erfahrbarmachung der an sich unsichtbaren männerbündischen Substruktur des Bundesstaates Schweiz, die unser Leben bis heute beeinflusst.



Die eigentliche historische Analyse liefert das in drei Teile gegliederte Buch zur Ausstellung. Während sich Teil A mit den gesellschaftlichen Strukturen im internationalen Vergleich befasst, greifen die AutorInnen des zweiten Teils exemplarisch schweizerische Männerbünde wie Militär, Studentenverbindungen, den Stammtisch oder Schützenvereine heraus. Teil C schliesslich trägt den Titel „Bundesstaat und die Frauen“. Eine der Hauptthesen des Buches ist, dass Männer die Politik nicht trotz, sondern gerade *wegen* der bestens ausgebauten demokratischen Mittel bis 1971 für sich allein beanspruchen konnten. Ermöglicht habe diesen alleinigen Herrschaftsanspruch der Männer das spezifisch schweizerische Politikverständnis, beruhend auf der allmählichen Integration aller politischer Kräfte, dem Konkordanzdenken und dem Kollegialitätsprinzip. Durch die Aufdeckung männerbündischer Muster wird im Buch ein Beitrag zum Verständnis der Gründe für die überaus langsame Integration der Schweizer Frauen ins politische System geleistet.

Dass der Staat kein geschlechtsneutrales Konstrukt, sondern „männlichen Geschlechts“ ist, darüber haben

bereits Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts und gleichzeitig Zeitgenossen der Entstehung der Nationalstaaten wie Johann Caspar Bluntschli oder Wilhelm Heinrich Riehl sinniert.¹ Diese eigentlich banale Aussage erhält eine politische Dimension, wenn sie, angeregt durch die "gender-studies" der letzten Jahre, reflektiert wird. Das interdisziplinäre und kulturübergreifende Symposium vom 4. April soll den Rahmen liefern, in dem etwa Fragen nach der Entwicklung männerbündischer Strukturen und ihrer politischen Relevanz im heutigen Europa aufgeworfen werden und in dem diskutiert wird, ob und wie stark politische Bemühungen von Frauen zu einer Veränderung der politischen Kultur beitragen können. Dies ist umso spannender, als die institutionalisierte Wissenschaft solchen Fragen skeptisch gegenübersteht und sich kaum für deren Diskussion geöffnet hat. So bemerkte etwa die Politologin Eva Kreisky 1995: "Auch neuere Staatstheoretiker vernachlässigen nach wie vor die staats- und politikstrukturierende Bedeutung von Geschlecht sowie die Geschlechterverhältnisse gestaltende Kraft von Staat und Politik."²

Ihre Forderung, "formaldemokratisch camoufierte Schichten männerbündischer Strukturen und männerbündischen Verhaltens"³ mittels einer feministischen "Institutionenarchäologie" nach oben zu kehren, lässt für das Symposium auf eine spannende Diskussion hoffen.

¹Vgl. Ute Frevert, Das Geschlecht des Politischen, in: Blattmann, Lynn; Meier, Irène (Hg.), Männerbund & Bundesstaat, Über die politische Kultur der Schweiz, Zürich 1998, S. 36-52, hier S. 36.

²Eva Kreisky, Der Stoff aus dem die Staaten sind, Zur männerbündischen Fundierung politischer Ordnung, in: Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Alexi (Hg.), Das Geschlechterverhältnis als Gegenstand der Sozialwissenschaften, Frankfurt a.M. 1995, S. 85-124, hier S. 87.

³Ebd., S. 89.

⁴Die gleichnamige Publikation erschien 1997 in Köln.

Monika Imboden

Die Autorin ist Assistentin am Historischen Seminar und war wissenschaftliche Mitarbeiterin bei diesem Projekt.

Das Symposium:

Samstag, 4. April 1998. 9.30 Uhr bis ca. 17.30 Uhr. Universität Zürich, Hörsaal 121.

Reader mit einführenden Texten und Bibliographie erhältlich bei:

meier&blattmann, Neustadtgasse 7, 8001 Zürich

Tel 01/ 252 40 70. Fax 01/ 252 40 78.

e-mail: meier.blattmann@bluewin.ch

Eintritt Symposium: Fr. 20.- /30.-

Die Referentinnen:

Eva Kreisky ist Professorin am Institut für Politikwissenschaft in Wien.

Neuere Publikationen:

Kreisky, Eva; Sauer Birgit (Hg.). Feministische Standpunkte in der Politikwissenschaft. Frankfurt a.M. 1995.

Kreisky, Eva (Hg.). Vom patriarchalischen Staatssozialismus zur patriarchalen Demokratie. Wien 1996.

Gisela Völger ist Direktorin des Rautenstrauch-Museums in Köln. Zusammen mit Karen von Welck gab sie die zweibändige Publikation zur gleichnamigen Ausstellung "Männerbande-Männerbünde" heraus. Ihre aktuelle Ausstellung "Sie und Er. Frauennacht und Männerherrschaft im Kulturvergleich" (die gleichnamige Publikation erschien 1997 in Köln) ist noch bis am 8. März in Köln zu sehen.

Ute Frevert ist seit 1997 Professorin an der Fakultät für Geschichtswissenschaft in Bielefeld. Im deutschsprachigen Raum gilt sie als eigentliche Pionierin in Geschlechtergeschichte und Männergeschichte.

Neuere Publikationen:

Frevert, Ute (Hg.). Weib und Mann. Mann und Weib. Geschlechter-Differenzen in der Moderne. München 1995.

Frevert, Ute. Militär und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart 1997.

Die Ausstellung:

Kornschütte Luzern: Noch bis 19. April 1998. Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10-18 Uhr. Sa./So. 10-16 Uhr.

Das Buch:

Blattmann, Lynn und Irène Meier (Hg.). Männerbund & Bundesstaat. Über die politische Kultur der Schweiz. Zürich 1998.